

Je mehr der Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen. (Arthur Schopenhauer)

An dieser Stelle war ein Editorial des früheren KHM-Präsidenten und heutigen SGIM-Präsidenten Dr. Werner Bauer vorgesehen. Die spezielle Form des Textes, den wir nun abdrucken, hat eine Vorgeschichte: Werner Bauer war auch einer der Ehrengäste am SGAM-Kongress in Zürich. Als er beim festlichen Nachtessen am Freitagabend sein Grusswort – in Versform! – überbrachte, waren alle begeistert: Der Schnitzelbank ertotete tosenden Applaus. Wir freuen uns sehr, dass wir hier nun diese Verse als «Editorial» publizieren dürfen. Unsere französischsprachigen LeserInnen bitten wir aber um Verständnis dafür, dass wir auf eine Übersetzung verzichtet haben. Dieser Text ist schlicht nicht übersetzbar ... Und nun: viel Vergnügen ...

Natalie Marty, Chefredaktorin PrimaryCare

Plus l'être humain est capable de sérieux, plus il peut rire de bon cœur. (Arthur Schopenhauer)

Un éditorial de l'ancien Président du CMPR et actuel Président de la SSMI, le Dr Werner Bauer, était prévu à cet endroit. La forme particulière du texte que nous mettons maintenant sous presse a une histoire: Werner Bauer était l'un des invités d'honneur du Congrès de la SSMG à Zurich. Lorsqu'au dîner de gala du vendredi soir, il a fait son allocution (en vers!), ç'a été l'enthousiasme: ce «Schnitzelbank» (poème satirique bâlois) a récolté des tonnerres d'applaudissements! Nous avons donc maintenant le très grand plaisir de publier ces vers comme «éditorial» – en devant cependant demander la compréhension de nos lectrices et de nos lecteurs romands, car ce texte est tout simplement intraduisible... Et maintenant: bien du plaisir ...

Natalie Marty, rédactrice en chef PrimaryCare



*Lieber Jacques und liebe SGAM,
mon cher Collègue, chère Madame,
liebe Grundversorgergäste,
die Ihr hier an diesem Feste
ergänzt des Kongresses Lehren
mit Brot, Gemüse, Fleisch und Beeren!*

*Erst wollt' ich frei ein Redchen schwingen
und von der SGIM Euch Grösse bringen,
Gedanken aus dem Ärmel schütteln
und beste Wünsche übermitteln!*

*Doch dann, so langsam, peu à peu,
erinnert' ich mich an Montreux¹,
wo ob des Programmes grosser Dichte
spät erst, fast schon im Morgenlichte,
der Freundschaftsreden bunter Reigen
schliesslich doch noch konnte steigen.*

*Das Lampenfieber ward zur Glut,
ab Mitternacht brach ein der Mut.
Denn der Rede Musen küssen
ungern und nur, wenn sie müssen,
müde Redner auf der Bühne,
die über Pillers Schuld und Sühne,
über Brunners TarMed-Wehen,
darüber, wie sie SwissPEP sehen
auch wie die Medis uns entgleiten
und über mehr noch sich verbreiten.*

*Auf dass ich drum gewappnet sei
von abends acht bis morgens drei,
ging ich zur Muse prophylaktisch
– und auch die Muse fand das praktisch.*

*«Kennst Du die SGAM?», so fragte ich,
da schaute sie verdutzt auf mich:
Ei, freilich kenn ich diese Leute
die feiern doch in Zürich heute.
Bring Grösse ihnen Du von mir
und eines – pass auf – sag ich Dir:
Lass fröhlich feiern sie heut nacht,
sag nichts, was sie betroffen macht!*

*Mit Spritzen, Salben, Zäpfchen, Pillen,
mit wenig Schlaf, viel gutem Willen
sie helfen dort, wo sie nur können,
drum will ich ihnen herzlich gönnen
einen Abend frei von Sorgen
und ohne Blick auf Montagmorgen.*

*Drum sage nichts vom Geldverdienen
erwähn' nicht die Papierlawinen,
nenn Manser nicht, nicht Regius,
sorg auch mit Britt nicht für Verdruss!
Und erwähnst Du Somaruga,
stellst Du Dich auch nicht «bsunders klug aa».*

*Lass Marti ruhig im Zigerschlitz
– nicht alle Glarner haben Witz –
es reimt sich «überwacht die Preise»
halt wirklich nur im Vers auf «weise»!*

*Sprich nicht vom Kontrahierungszwang:
Die einen macht sein Wanken bang,
die andern rufen: «Markt muss her!»
Auch dieses Thema ist zu schwer.
Du verstehst schon, was ich will,
sagt die Muse und ist still.
Nein, halt, sagt sie: Mit lauter Stimm'
musst als Gesandter Du der SGIM
von Herzen Grüsse überbringen.*

*Stop, sag ich da: Von allen Dingen
zu denen Rat ich krieg' von Dir,
ist dieses wirklich klar auch mir:
Die Freundschaft zwischen SGIM und SGAM
ist nicht Kalkül, Politprogramm.
Zwei Pfeiler müssen, soll'n sie nützen,
ein Dachgewölb' gemeinsam stützen.
Das wissen wir, das machen wir,
darum auch steh' ich heute hier!*

*Und gibt's halt einmal Differenzen
markieren diese nicht gleich Grenzen,
denn Strassen sind nicht immer grade
es führ'n zum Ziel verschied'ne Pfade.*

*Das KHM hilft mit dabei
und dort sind aktiv nicht bloss zwei.
Im KHM sind wir zu dritt
die Kinderärzte wirken mit.*

*Und jetzt möchte ich mein Glas erheben
die Freundschaft mit der SGAM soll leben
Wir müssen, wollen uns bemü'h'n,
am Strick in gleicher Richtung zieh'n,
mag kommen, was da kommen mag –
habt herzlich Dank für diesen Tag!*

Werner Bauer